

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: - (1974)
Heft: 3

Anhang: [Lokalnachrichten] : München, Stuttgart, Freiburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Generalkonsulat München
8 München 40
Leopoldstr. 33

Abschied von Generalkonsul Dr. Jacques B. Rüedi.

Der Bundesrat hat den seit vier Jahren in München amtierenden Generalkonsul Dr. Jacques B. Rüedi zum außerordentlichen und bevollmächtigten Schweizerischen Botschafter in Israel ernannt.

Zu ihrem Abschied gaben Herr Generalkonsul Dr. Rüedi und seine Gattin in der Residenz einen Empfang, an dem über 300 Personen aus dem politischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben Bayerns erschienen. Der Schweizerverein München benützte den Anlaß der Bundesfeier, die am 1. August im überfüllten großen Saal des Schweizerhauses abgehalten wurde, um sich in dankender Weise von Herrn Generalkonsul und Frau Rüedi, die sich während ihrem Münchner Aufenthalt stets rege und aktiv für den Verein eingesetzt hatten, zu verabschieden.

Am 3. August feierten die Schweizer von Nürnberg und Umgebung wie schon in den letzten Jahren im „Reimehof“. Generalkonsul Dr. Rüedi und Gattin benützten die Gelegenheit, sich persönlich von etwa 80 Landsleuten zu verabschieden.

Bis zur Ernennung eines Nachfolgers wird Herr Konsul René Senn das Generalkonsulat leiten.

An die Landsleute in Bayern

Wenn ich auch das Glück hatte, viele von Ihnen noch vor meiner Abreise, Mitte August, persönlich zu treffen, möchte ich die mir hier gegebene Möglichkeit nutzen, mich auch bei den andern zu verabschieden. Obwohl ich mehr als 4 Jahre in München tätig war, konnte ich leider bei weitem nicht alle im Freistaat niedergelassenen Landsleute kennen lernen. Mit vielen kam ich nie, mit manchen nur über das Papier oder das Telefon in Kontakt. Trotzdem hatte ich aber immer das Gefühl, das Vertrauen der Schweizerkolonie zu besitzen und hierfür bin ich jedem Einzelnen von Ihnen sehr dankbar. Besonders verpflichtet bin ich natürlich den Präsidenten der Schweizervereine und ihren Mitarbeitern, auf deren Unterstützung ich stets rechnen konnte und die die Beziehungen zur Mehrzahl der Mitbürger überhaupt ermöglichten.

Die Gewißheit, daß das Einvernehmen zwischen den Landsleuten einerseits und dem Personal des Generalkonsulats, seinem jetzigen Leiter, Herrn Konsul René Senn, und ab nächstem Jahr meinem Nachfolger andererseits, dank Ihrer Mithilfe auch in Zukunft erfreulich sein wird, hat mir das Abschiednehmen erleichtert.

Da meine neue Tätigkeit als schweizerischer Botschafter in Israel und Zypern bestimmt nicht so leicht und angenehm sein wird, wie die in München, werde ich sicher oft an das schöne Bayern und an die dort ansässigen Landsleute denken, sie vielleicht – allerdings kaum um den Föhn – etwas beneiden und Ihnen daher, aus der Ferne und in der Stille, weiterhin viel Glück, vor allem aber Gesundheit wünschen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr „alter“ Generalkonsul

Jacques B. Rüedi

Schweizer Generalkonsulat Stuttgart

7 Stuttgart 1
Hirschstr. 22

Gefunden:

Goldene Brosche.

Nach der Bundesfeier der Schweizergesellschaft Stuttgart am 6. Juli im Restaurant Killesberg wurde bei den Aufräumungsarbeiten eine Brosche gefunden. Die Verliererin wird gebeten, sich beim Schweizerischen Generalkonsulat, 7 Stuttgart 1, Hirschstr. 22 (Tel. 29 39 95) zu melden oder schriftlich eine genaue Beschreibung des Schmuckstückes einzusenden.

Schweizer Gesellschaft Stuttgart

Präsident Prof. Dr. J. Werner
7 Stuttgart 70
Steckfeldstr. 30

Am 16. November 1974, Beginn 18.00, findet im Kleinen Kursaal Stuttgart-Bad Cannstatt das traditionelle Stiftungsfest der Schweizer Gesellschaft Stuttgart statt. Walter Schultheiss, einer der vom Süddeutschen Rundfunk bekannten Stuttgarter Straßenkehrer, wird uns einige Kostproben seines humoristischen Könnens geben. Die übliche reichhaltige Tombola wird nicht fehlen; Jung und Alt werden ausgiebig Gelegenheit zum Tanzen haben.

Schweizer Hilfsverein Freiburg e. V.

Präsident Max Eberhardt
78 Freiburg i. Br.
Brahmsstr. 18

102 badische Schweizer fanden sich zur traditionellen 1. Augustfahrt in die Schweiz zusammen. In diesem Jahr führte die Reise durch den Schwarzwald nach Sempach, wo im Jahre 1386 die Eidgenossen ein österreichisches Ritterheer besiegten. In der Schlachtenkapelle zu Sempach – unweit des Winkelried-Denkmales – sind auch die Wappen der Freiburger Geschlechter Schnewlin und Kagineck zu finden. Bei strahlendem Sonnenschein ging die Fahrt weiter

nach Luzern, von dort mit dem Schiff über den See und mit der Bergbahn auf den Bürgenstock, wo der Landammann von Nidwalden, Norbert Zumbühl, die aus Freiburg angereisten Landsleute herzlich begrüßte. In seiner 1. August-Ansprache würdigte Zumbühl die Bedeutung des Tages und stellte die Frage, ob der Rütti-Schwur heute noch des Gedankens wert sei. Wenn diese Frage auch zu bejahen sei, so müsse man doch vieles neu überdenken, zumal die Schweizer Jugend mehr in die Zukunft blicke als in die Vergangenheit. Den Auslandschweizern dankte der Landammann für ihre Treue zur Heimat. Mit Jodeln und „Oergelei“-Musik wurde die Feier aufgelockert.

Schweizer reisten mehr als Deutsche

Im Jahre 1972 reisten Schweizer häufiger, aber kürzer als Deutsche. Dies ergab eine vergleichende Umfrage touristischer Institute in der Bundesrepublik und in der Schweiz im Jahre 1973. diesen repräsentativen Erhebungen reisten im Jahre 1972 66 Prozent der Schweizer, aber „nur“ 49 Prozent der Deutschen. Als „Reise“ wurde dabei die nichtgeschäftliche Abwesenheit vom Wohnort während mindestens vier aufeinanderfolgenden Übernachtungen betrachtet.

Dieses Resultat bestätigt, daß die Eidgenossen zu den reisefreudigsten Völkern überhaupt gehören. Ähnlich hohe Ziffern werden nur noch aus Skandinavien gemeldet. Noch ausgeprägter tritt diese Reiselust in Erscheinung, wenn man die Zahl jener Schweizer betrachtet, die zwei oder mehr Reisen unternommen haben: 1972 waren es 39 Prozent; in der BRD dagegen nur 15,5 Prozent. Mit anderen Worten: Auf 100 Schweizer Einwohner entfielen 1972 fast doppelt soviele Reisende mit vier oder mehr Übernachtungen als in der Bundesrepublik. Allerdings dauerten die Reisen der Deutschen im Durchschnitt fünf bis sechs Tage länger als jene der Schweizer. Die Untersuchungen führen dies darauf zurück, daß die Schweizer Wintersportferien, Städteflüge und Aufenthalte in Zweitwohnsitzen stärker bevorzugen als die Deutschen. Ein weiterer Grund mag aber auch darin liegen, daß in der Schweiz der durchschnittliche Ferienanspruch der Unselbstständigerwerbenden kleiner ist als in der Bundesrepublik (drei Wochen gegen vier). Dazu kommt, daß die Schweizer weit weniger stark ins Ausland fuhren als die Deutschen (43 Prozent gegen 57 Prozent).